

sich namentlich die Hahnen durch stattliche Figur und schönes Gefieder aus. Es werden diese Federn zur Schmuck- und Hutfederfabrikation für Wien und Berlin gesucht und gut bezahlt. Es scheint, dass unser Landhuhn, ebenso wie das Livorneser (Leghorn-) Huhn, ein Abkömmling der heiligen und profanen Hühner des alten Roms ist. Ob es schon mit den römischen Colonisten in das Land kam oder erst in späterer Zeit — etwa unter den Anjou's als zwischen Ungarn und Italien lebhaftere Relationen bestanden, muss dahingestellt bleiben. Das ungarische Landhuhn weist zwar nicht solche typische Farbenvariationen auf, wie das italienische, kommt jedoch in allen Farben vor. Viele Hausfrauen bevorzugen das appetitliche weisse Huhn, mit gelben, glatten Flüssen, nicht selten ist bei ihm auch jene Farbenschattirung, welche bei den Römern die beliebteste war: rötliches Gefieder mit schwarzen Schwanz und Flügel.

Ausserdem findet man in Siebenbürgen das hier wahrscheinlich autochthone Nackthalshuhn, welches erst gelegentlich der Wiener internationalen Geflügelausstellung 1875 durch Frau von Szeremley einem grösseren Publicum vorgeführt, eine Zeit hindurch nach der Ausstellerin benannt wurde. Man war anfänglich geneigt, den nackten Hals als Resultat einer erblich gewordenen Federnkrankheit anzusehen, hinwieder musste der Paterhahn eine Erklärung abgeben, der sich in einem seiner „moments perdus“ mit einer Haushenne in eine erfolgreiche Liaison eingelassen haben soll! Am wahrscheinlichsten erscheint die Annahme, dass es ein Kreuzungsproduct, des bereits Griechen und Römern als Huhn von Rhodos bekannten, malayischen Huhnes sei. Es ist manchmal einfarbig (weiss und schwarz), häufiger sind jedoch „Sperber“, wenn auch deren Zeichnung keine „standardmässig“ regelrechte ist, dann gibt es „gescheckte“, „gesprenkelte“ und speciell „weizenfärbige“ Hennen mit granweisser Grundfarbe, weissen Beinen und Schnabel, braunschwarzen Schwanzfedern und Flugspitzen und rötlichgelben Schein auf Brust, Rücken und Flügeldecken.

Im Ausland hat sich der Sport dieses durchaus nicht schönen Huhnes bemächtigt, hier zu Lande gilt es allgemein als ein gutes Wirthschaftshuhn und ist es wohl nur diesem Zustande zu danken, dass es nicht längst ausgerottet wurde. Wir kennen es als abgehärtet, genügsam, fleissigen Futtersucher und Eierleger, weniger als guten Brüter, doch ist es eine sorgsame Glucke, leicht mästbar und setzt reichlich Fleisch an. Von ausländischen Racen begegnen wir Cochinchina-Kreuzungen noch am häufigsten. In seiner Reinzucht ist es nicht beliebt, weil einestheils seine Aufzucht viel kostspieliger ist, wie die des Landhuhnes, andererseits, weil auch der Geschmack des Fleisches dieses grobknochigen Thieres den ungarischen Gaumen nicht befriedigt. Im Eisenburger Comitatus hat das Langshan, als werthvolles Fleischhuhn, rasch eine ziemliche Verbreitung gefunden; auch die Plymouth-Rocks finden Eingang, ansonst sieht man vielfach ein Kunterbuntes von racelosen Thieren, welche auf Versuche mit verschiedenen Moderacen zurückzuführen sind. Die Hühnerzucht wird als Sport in Europa bekanntlich erst seit Einführung der Cochinchinas (1847 resp.

1852) betrieben und ist in Ungarn ganz neuen Datums, was wir gerade nicht bedauerlich finden. Wir stellen uns durchaus auf keinen principiellen Gegensatz mit der Sportzucht, uns wohl bewusst, dass auch hier wie auf anderen Gebieten, der sich in richtigen Bahnen bewegend Sport belebend und befruchtend auf die Landeszucht wirken kann. Der Sportzüchter hat Reinzucht zu liefern, welche dem Züchter auf Nutzung das ihm nothwendige Material liefert.

Doch darf man sich niemals verhehlen, dass der Sport ebensoviel Sachkenntniss, wie Opferwilligkeit fordert; bemächtigen sich jedoch seiner, wie wir aus abschreckenden Beispielen des Auslandes ersehen, mit Modethorheit gepaarter Unverstand, so liefert er mit seiner Musterkarte der divergirendsten Racen und seinen traurigen Resultaten von schier unmöglichsten Kreuzungen nur eine Illustration für den Satz: „Wer verderben will und weiss nicht wie, der halte nur viel Federvieh“.

(Fortsetzung folgt.)

Die Junggeflügelschau des I. österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines in Wien.

A. Das Grossgeflügel.

Von vielen Seiten hörte man im zur Neige gehenden Zuchtjahre über schlechte Erfolge in der Aufzucht klagen und von zahlreichen Züchtern wurde die Befürchtung ausgesprochen, die heutige Junggeflügelschau werde weniger befriedigend ausfallen. — Diese Befürchtung erwies sich als unbegründet! ja noch mehr: Es ist noch kaum eine Junggeflügelschau in Wien abgehalten worden, die so viel gutes Material — und was weit mehr besagt, so viel gutes Material in den Händen sehr zahlreicher Züchter — aufwies. Gerade letzte Wahrnehmung ist in hohem Grade erfreulich und zeigt, dass die rationelle Aufzucht bei uns an Boden gewinnt und dass nach und nach an Stelle der sonst vorhandenen wenigen grösseren Muster-Collectionen, zahlreiche kleinere Collectionen einzelner Züchter treten, deren jede — mehr oder weniger zahlreich — musterhaft ausgebildete Exemplare aufweist — Es ist unmöglich, dass auch die bestgeleitete Zuchtanstalt in ihrem immerhin grösseren Betrieb solche Specialleistungen aufweise, wie sie der kleine Züchter bei gutem Zuchtmaterial und der nöthigen Sachkenntniss spielend und fast kostenlos erreicht, wenn er sich auf die Aufzucht nur weniger Jungthiere beschränkt.

In dieser Hinsicht spricht die Prämierungsliste der heutigen Junggeflügelschau eine recht deutliche Sprache und die Preisrichter hatten einen schweren Stand, wollten sie mit den wenigen disponiblen Prämien alle Aussteller befriedigen, die gutes Material eingesandt hatten. Ueber die 6 Staatsmedaillen und eine Vereinsmedaille war in der Grossgeflügelabtheilung nur zu bald verfügt und man musste sich entschliessen, die weiters zur Verfügung stehenden Diplome in drei Rangklassen Sehr lobende, lobende und einfache Anerkennung abzustufen

Es ist ein grosses unbestreitbares Verdienst, das sich der I. österreichisch-ungarische Geflügelzucht-Verein durch Einführung der jährlichen Prämierung des von seinen Mitgliedern gezüchteten und ausgestellten Junggeflügels erworben hat — es lässt sich aber nicht verkennen, dass es nun an der Zeit ist, dass der Verein einen weiteren Schritt in dieser

Richtung unternehme. Wir meinen den Uebergang von der Collectiv-Prämüirung zur Classen-Prämüirung auch für Junggeflügel, worüber bereits vorgearbeitet wurde und dem Directorium directe Vorschläge vorliegen.

Wir gehen nun an die Besprechung der einzelnen Collectionen und thun dies an der Hand der Prämüirungsliste.

Die weitans grösste Collection ist die des „Geflügelhofes Novimarov“; unter allen Rassen die dieses Etablissements einsandte, befinden sich Exemplare bester Qualität; besonders gut sind die gelben Cochins, die in Figur, Farbe und besonders Fussbefiederung sehr befriedigen. Ihnen zunächst stehen die Plymouth-rooks, worunter viele feine Hennen und der beste Hahn der ganzen Ausstellung (Nr. 21). Schwarze federfüssige Langshans sind gut und in grosser Zahl vertreten.

Noch besser als die genannten Hühnerrassen gefiel das Wassergeflügel dieses Geflügelhofes und speciell die in einer Kopffahl von ca. 40 Stücken den einen grossen Teich bevölkernden Peking-Enten fanden allgemeine Bewunderung. — Auch die Rouen-Enten und Italiener-Gänse am zweiten Teich sind gut, erreichen aber an Qualität bei weitem nicht die Ersteren.

Die silberne Staatsmedaille, sowie das Diplom, sehr lobender Anerkennung wurde dieser schönen Collection einstimmig zuerkannt.

Herr Anton Feischl brachte die Nachzucht einer auf der Wiener Frühjahrsausstellung viel bewunderten: Cochin-Brahma-, Houdan- und Holländer-Stämme.

Die gelben Cochin sind grossartig und lassen besonders zwei Stämme davon nichts zu wünschen übrig; die dunklen Brahma sind, besonders was die Hennen betrifft, ebenso musterhaft, wenn auch noch etwas weniger entwickelt, als die Cochin.

Houdan und schwarze Holländer sind sehr schön, die Zuerkennung der silbernen Staatsmedaille folglich wohl berechtigt.

Der Fürst Hohenlohe'sche Geflügelhof Slaventitz (Züchter Herr Rentmeister Finkler) stellte Plymouthrocks, schwarze Langshans, Hamburger Silbersprenkel und Silberlack, sowie weisse Ramelsleher zur Schau. — Besonders gefielen uns die Hamburger und Langshans dieser Collection, die Plymouths waren von erstaunlicher Grösse, doch hätten die Hennen reiner gezeichnet sein dürfen.

Auch sehr schönes Wassergeflügel, wie: Toulouser, Pommer'sche und Italienische Gänse, Rouen- und Smaragd-Enten war vertreten.

Herr A. F. Beyer Linz, zeigte eine schöne Collection Junggeflügel, worunter ein Stamm heller Brahma besonders auffiel; die Crève coeur des Ausstellers sind sehr hübsch, dergleichen schwarze Langshans und Goldwyandotte, endlich je ein Stämmchen Rothschreckenkämpfer, weisse Kaulhühner und schwarze Zwergcochin.

Herr K. Mitterer, Fahrafeld, stellte sechs Stämme weisse Cochin, hervorragender Entwicklung und zum Theil sehr guter Qualität aus. — Der Stamm Nr. 40 ist bezüglich des Hahnes etwas schwächer in der Entwicklung, sonst aber der beste der Collection und recht vielversprechend.

Herr Völkl, Linz, zeigte schöne Andalusier, Minorka, schwarze Langshans, Hamburger Silberlack, Italiener etc.

Die letztgenannten vier Aussteller erhielten je die Bronzene Staatsmedaille zuerkannt.

Der bekannte Peckingtonenzüchter Lindmeyer, Kargan, hatte 10 Stämme sehr schöner Peking-Enten ausgestellt, wofür ihm die Silberne Vereinsmedaille zugesprochen wurde.

Es folgen die Collectionen die mit dem Diplome sehr lobender Anerkennung ausgezeichnet wurden.

Die dies ausser dem schon oben erwähnten „Geflügelhof Novimarov“, Herr J. Bambach, Gottmannsgrün, der prächtige Minorka und Hamburger Silbersprenkel, recht hübsche schwarze Italiener und gelbe Cochin, sowie eine hochinteressante Kreuzung: Schwarze Crève coeur und Houdan brachte, die ganz den Houdantypus (fünfzehig) zeigt und — reinweiss ist.

Frau Raschka, Pyrawath, stellt auch heuer, wie im Vorjahre sehr schöne weisse Langshans von vorzüglicher Entwicklung aus. Diese Thiere entsprechen den höchsten Anforderungen, nur möchten wir die Züchterin aufregen, der blaugrauen Beinfarbe Beachtung zu schenken und nur diese bei ihren Zuchtthieren zu dulden. — Es ist dies die Beinfarbe, die dieser Rasse entschieden zukommt und sie besser präsentirt als der zur Fleischfarbe neigende Ton der Füsse mancher ihrer Thiere.

Herr Tomaset, Linz, stellt drei Stämme Hamburger Goldsprekel bester Qualität aus — besonders ein Stamm der Collection ist von wunderbarer Schönheit.

Herr A. Kauter, Wien, hat ausserordentlich starke rosensämmige Langshan und sehr gute Houdans gesandt, während Herr Puskás in Klausenburg, weisse und gesperberte Nackthälse und schöne helle Brahma zur Ausstellung brachte.

Die Goldwyandotte des Herrn Klein, Wien, sind sehr gut entwickelt und zeigen gute egale Zeichnung, wie sie von keinem ausgestellten Stamme der silberfarbenen Varietäten erwerden.

Herr Piseker, Wien, zeigt hervorragend schöne schwarze Italiener, auch die rehuhnfarbenen Italiener und schwarzen Minorka — von letzteren besonders die Hennen — sind gut.

Das Diplom lobender Anerkennung wurde theilwei den folgenden Collectionen:

Zuchtstation „Eggenburg“, für hervorragende Plymouthrocks; unter der Nachzucht dieser Anstalt befinden sich neben manchen ninderwerthigen Thieren, einzelne Exemplare erster Qualität: so ein Hahn, der einer der besten Vertreter seiner Art auf der Ausstellung, dergleichen mehrere sehr gute Hennen. — Es wäre zu wünschen, dass für die Weiterzucht geeignete Auswahl unter den erzüchteten Thieren getroffen würde.

Der fürstliche Geflügelhof Wiazownica brachte Chamois-Paduaner, rehuhnfarbene Italiener und Plymouthrocks in guter Entwicklung, besonders aber wurde die lobende Anerkennung durch eine schöne Collection Wassergeflügels verdient, worunter wir besonders Schwedische Enten, mehrere Wildenten-Arten und Entenkreuzungen erwähnen.

Frau Therese Thornton, Hietzing, hatte schöne Holländer und Chamois-Paduaner, ferner in einer Volière weisse Langshans und Plymouthrocks ausgestellt.

Die von einer neuen Züchterin: Frau von Hadary ausgestellten Chamois-Paduaner und weisse Langshans machen derselben alle Ehre und erregten die gerechte Bewunderung aller Kenner umso mehr, nachdem man erfahren hatte, dass die schönen Thiere in Wien selbst, in einem kleinen Gärtchen des VIII. Bezirkes erzogen wurden.

Frau Ingenieursgattin Albine Nagl, hatte die von der Frühjahrs-Ausstellung des Vereines zurückgebliebenen Eier in einem Sartorius'schen Brutapparat erbrüten lassen und im Vereinshause im Prater erzogen. Die Thiere, weisse Minorka, Plymouthrocks, Langshan, Phönix u. m. a. gediehen unter der umsichtigen Pflege so vorzüglich, dass sich die Jury veranlasst fand, sie — trotzdem sie nicht zur Ausstellung angemeldet, sondern in einer seitlich abseits gelegenen Volière untergebracht waren — mit dem Diplome lobender Anerkennung auszuzeichnen.

Herr Klima brachte gute Gold- und Silber-Wyandottes, Herr von Faas nebst diversen alten Geflügel auch 1892er Houdans, les Mantes und Peking-Enten. Herr Alb. Teschner, Rossbach i. B., stellte eine grosse Collection Junggeflügel aus wovon wir die weissen und schwarzen Italiener, sowie Silberbantams erwähnen.

Herr Czerny in Wien hatte hübsche Hamburger Silberlack und Herr Thausig eine grössere Collection weisser federfässiger Zwerg-Hühner (sogenannte Gartenhühnchen) ausgestellt.

Den Schluss der Prämirungsliste bilden eine Reihe von Anerkennungs-Diplomen die folgenden Aussteller zuerkannt wurden.

Frl. Betty Nagl, Purkersdorf, für weisse Minorka.

Herrn Anton Fuchs für blaue Kämpfer, Herrn Jackel Gottmannsgrün für Silbersprenkel, Herrn Paral für Goldwyandotte, Herrn M. Brutscher, Krems, für Peking-Enten Geflügelhof Janowitz für Trut- und Perlhühner, Frau Tintara, Mödling, für Houdan, Herr Dr. Hermann, Inzersdorf für Houdan und Langshan.

Sehr bemerkenswerth, wenn auch in Folge gar zu geringer Zahl ausgestellt Exemplare nicht prämiirt, sind ein Paar weisse österreichische Landhühner von Herrn Carl Wagner, Purkersdorf und 11 gelbe Cochin von H. Klauy Wien. Endlich sei bemerkt die Collectiv-Ausstellung jener landwirthschaftlichen Casinos, die im vorigen Jahre vom I. österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Verein mit Zuchtstämnen subventionirt wurden. — Wir hoffen über die Zuchterfolge dieser Stationen demnächst eingehend berichten zu können.

Die Thiere des Herrn A. Schönplugg, Wien, entzogen sich, da genannter Herr Mitglied der Jury war, der Beurtheilung.
ph.

B) Die Tauben

In der Tauben-Abtheilung, zu welcher Anfangs die Anmeldungen sehr spärlich einliefen, wurden schliesslich doch über 500 Paare zur Ansicht gebracht, also verhältnissmässig mehr als in anderen Jahren. Hierunter nahm die Collection des Herrn Stadthaumeister Kernast (Wien) sowohl in Qualität, als Quantität den ersten Platz ein und da derselbe auch die meisten grossen Tauben-Racen (sog. Nutzauben) ausgestellt hatte, wurde demselben die höchste Auszeichnung durch Verleihung der silbernen Staats-Medaille zu Theil. Ihm zunächst kamen die Collectionen der Herren Oesterreicher (Erlaa) und Bruckay (Wien). Da aber diese nur Zier-Tauben (Tümmler und Pfau-Tauben) enthielten, so konnte in Erwägung, dass das hohe Ackerbau-Ministerium nur die Zucht von Nutzgeflügel fördert, keine Staats-Medaille zuerkannt werden, sondern es erhielt ersterer für seine wirklich ausgezeichneten Thiere die silberne Vereins-Medaille, letzterer verzichtete als Preisrichter auf jede Prämirung, doch dürfte seine Collection ein Schmuck der Ausstellung gewesen sein. — Die beiden bronzenen Staats-Medaillen hielten sich die Aussteller Völkl (Linz) mit massigen Maltesern und Wagner (Purkersdorf) mit fleissig züchtenden Strasser-Tauben. Diesen genannten Collectionen schliessen sich die der Herren Spale mit schönen Schwalben, Fuchs mit Pfau-Tauben, Braun mit französischen Kröpfen, Hahn (Deutschland) mit Schildpfaubauten, v. Puskas (Siebenbürgen) mit Perücken und Mövchen würdig an, welchen 5 Collectionen die „sehr lobende Anerkennung“ zu Theil wurde. „Lobende Anerkennung“ fanden die feinen Brünner Kröpfer des Herrn Schmid, die zierlichen Mövchen des Frl. v. Huschek (Ungarn), die gelb-, roth-, und schwarzköpfigen Nonnen des Herrn Sess, die Mövchen und Kröpfer des Herrn Kurz, die gestorchten Tümmler des Herrn

Dumtsa, die schönen englischen Kröpfer des Herrn Czerny und die riesigen ungarischen Kropftauben des Herrn Szokolits (Ungarn). Endlich erhielten noch Anerkennung die Thiere der Aussteller: Frl. Nagl, Herr Grauer, Groch, Kovács, Podivin, Gerhart, Dimmel, Karl, Friedl, Walter, Höllwart, Ehrmann, Schmidt, Michl und Stadlmann. Herr Mantzell hatte seine hübsche Collection Amsterdamer und Brünner Kröpfer als Preisrichter ausser Preisbewerbung ausgestellt. J. B. B.

Kleine Mittheilung.

Brieftauben-Distanzflug zwischen Wien und Berlin. Als kleinen Nachzügler des grossen Distanzritzes Wien-Berlin wird die Brieftauben-Section des Ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines einen ähnlichen Wettbewerb mit Brieftauben veranstalten. An dem Distanzfluge Berlin-Wien, respective Wien-Berlin, werden sich sowohl die Wiener, als auch die Berliner Brieftaubenzüchter in grosser Anzahl mit ihren besttrainirten Tauben betheiligen. Dieser Distanzflug soll im kommenden Frühjahr abgehalten werden. Mit den nöthigen Vorarbeiten für den Distanzflug wurde ein dreigliedriges Comité, bestehend aus den Herren Rudolf Gerhart, Jacques Helfer und Otto Reuther, betraut.

Druckschriften-Einlauf.

Zweiter internationaler ornithologischer Congress. Budapest 1891. Hauptbericht. II. Wissenschaftlicher Theil. Mit 2 Tafeln. Budapest, 1892. — 238 Seiten, gross 4°.

Der Vogel-Massenfang in Südtirol. Herausgegeben vom tirolisch-vorarlbergischen Thierschutz-Verein. Innsbruck, 1892. Im Commissions-Verlage der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — 23 Seiten 8°.

Transactions and proceedings of the New Zealand Institut 1891. Vol. XXIV., by Sir James Hector, Director. Issued May 1892. Wellington George Didsbury, government printing office. Mit 51 Tafeln. — 748 Seiten 8°.

Eder Robert. „Der Kukuk in Dichtung und Glauben der Völker“. Separatdruck aus der Nordböhmischen Vogel- und Geflügel-Zeitung.

Universal-Bibliothek für Naturfreunde, herausgegeben von der Expedition der allgemeinen deutschen Geflügel-Zeitung (C. Wohl) Leipzig.

Nr. 15. Die einheimischen Drosseln von M. J. Schuster, Preis 50 Pf.

„ 16. Unser Haushuhn von Jacob Esselhorn, Preis 1 M.

„ 17. Die Webevögel von M. J. Schuster, „ 60 Pf.

„ 18. Die Brieftaube von Josef von Pleyel, „ 1 M.

„ 22. Spanier von Paul Rindt, „ 50 Pf.

Dr. Karl Russ. „Die einheimischen Stubenvögel“, III. völlig umgearbeitete Auflage, Creutz'sche Verlagsanstalt, Magdeburg, 1892.

Curt Floericke. Zur Charakteristik der schlesischen Vogelwelt Sep. aus Cabanis „Journal für Ornithologie“.

K. Th. Lieber. „Vogelschutz im Walde“ Sep. aus der „deutschen Forst-Zeitung“.

E. Perzina. Europas befiederte Imitatoren, Sep. aus „Ornith. Monatsschrift des deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt“.

Dr. Paul Leverkühn. Ornithologisches aus Lichtenberg's Werken, Sep. aus „Zoolog. Garten“, XXXII. Jahrg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Die Junggeflügelschau des I. österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines in Wien. 228-230](#)